

Elektronische Gesundheitskarte auf dem Ärztetag -Zitterpartie für Bundesärztekammer,IT Industrie und Ministerium

Die Diskussion auf dem 111. Deutschen Ärztetag war eine 7 stündige massive Auseinandersetzung der Ärztebasis mit einem profitorientierten Prestigeobjekt der Politik zum Schaden unserer Gesellschaft, der persönlichen Freiheit und des selbständigen Arztberufes und mit einer Bundesärztekammer, die nichts unversucht gelassen hat, um dieses Projekt gegen alle Widerstände an der Basis durchzusetzen.

Koste es, was es wolle.

Vor einem Jahr gab es klare Beschlüsse der Delegierten gegen die Einführung der egK.

Momentaufnahmen

Diese wurden am gleichen Tag noch von der Bundesärztekammer als " Momentaufnahme" abqualifiziert, als ob die Entscheidungen gar nicht stattgefunden hätten.

Die Herren Bartmann und Weigelt(für die KBV in der gematik damals)ließen in den folgenden Monaten nichts unversucht, um in der Öffentlichkeit einen Rauchvorhang über die Meinung der Ärzteschaft zu verbreiten.

"Je eher die Karte kommt, desto besser!"(Herr Bartmann)

In den letzten 6 Monaten gab es ein Bombardement des Akzeptanzmarketings im Deutschen Ärzteblatt pro Karte, es gab den Telematikeauftragten der Bundesärztekammer Bartmann, der sich in der FAZ mit den Worten zitieren ließ" Je eher die Karte eingeführt wird, desto besser".

Tag der Entscheidung in Ulm 22.5.2008

Nachdem der offizielle Datenschützer Weichert als erklärter E -Card Befürworter und Herr Bartmann ihre bekannten Positionen ausführlich präsentiert hatte, kamen die Delegierten zu Wort.

Axel Brunngraber,als Delegierter der Ärztekammer Niedersachsen , erklärter e-card Gegner hielt eine fulminante Rede, die die Delegierten zu standing-ovations veranlasste, der Beifall war so lang, dass Montgomery , welcher als Diskussionsleiter oben auf dem Podium in gewisser Distanz zu dem gemeinen Delegiertenvolk saß , nicht zu Wort kam. Seine Versuche, Axel Brunngraber das Wort zu verkürzen, schlugen fehl.

Der Wind der Demokratie auf dem Ärztetag

Im Anschluss meldete sich eine Unzahl an Delegierten zu Wort.

Fast alle vertraten eine entschieden ablehnende Haltung zur e-Card.

Ein älterer Kollege, welcher neben uns saß und schon viele Ärztetage in leitender Position miterlebt hatte, sagt: das sei eine ganz ungewöhnliche und positive Diskussion, die er so noch nie erlebt habe.

Am Ende dieser Diskussion, nach ca. 4 Stunden, wurde der Antrag 4-12 aus Hamburg, Hessen,

Berlin, Niedersachsen und Baden Württemberg zur Abstimmung gestellt(im Anhang)

Die Mehrheit im Saal stimmt zu.

Eine Zeitung hat diesen konsequenten Antrag heute als " Killerantrag" bezeichnet, weil er einen sofortigen Stopp des ganzen Projektes gefordert hat und der Bundesärztekammer keine Möglichkeit mehr ließ, in diesem verfehlten Projekt weiter mitzuarbeiten.

Kaum war der Antrag durch, lief Herr Hans-Peter Peters aus WL nach vorne, das ist der Kollege, welcher in Bochum als Urologe im Juni letzten Jahres in seiner Praxis mit großem Presserummel die Tests zur Karte eröffnet hat, und trotz des zwischenzeitlichen Haltens von Vorträgen auf Industriekongressen über die positiven Ergebnisse dieser(anscheinend virtuellen Tests) bis zum Streitgespräch auf der medica e card pro und contra mit mir noch kein einziges E -rezept ausgestellt und keinen einzigen Notfalldatensatz getestet hatte, da bis dato noch keinerlei neue e Cards an die Versicherten ausgehändigt worden waren.

Wie kippt man einen demokratisch beschlossenen Antrag???

Also, dieser Kollege forderte: Zweite Lesung für den Antrag 4-12.

Das wurde von Monty sofort positiv aufgegriffen, welcher dann eine Abstimmung im Saal durchführen ließ: 2. Lesung des eben abgestimmten Antrages.

2/3 der Delegierten stimmten dagegen, aber, wie Montgomery verkündete, 1/3 plus eine einzige Stimme(es wurde gezählt) reichten satzungsgemäß aus, um die ganze Diskussion und die Abstimmung von vorne zu beginnen.

Dann kam die Mittagspause. Nach der Pause, der Finanzbericht. In der Pause: Hektische Bearbeitung aller Gegner, doch bitte nicht noch einmal so abzustimmen.

Frau Groß aus Nordrhein erstellte die Munition gegen den beschlossenen Antrag. In Form eine Menge an Änderungsanträgen.

Bei Eröffnung der 2. Diskussionsrunde: Insgesamt 37 Wortbeiträge. Wieder eine große Zahl an Delegierten, die mit berechtigtem Engagement in die Bütt gingen.

Engagierte, 2. ,stundenlange Diskussion!

Man konnte feststellen: Das Thema e Card betrifft unseren gesamten ärztlichen Beruf. Immer mehr wurde den Delegierten klar, dass es hier nicht um eine kleine Karte ging, die an die Strukturen im Gesundheitswesen angefügt werden soll, sondern, um die Sturkturveränderung im Interesse von managed-care und Entärztlichung unseres Berufes.

Gleichzeitig merkte man auch, dass -die leierkastenartig wiederholten Behauptungen von Bartmann, Thilo Weichert, Frau Gross und anderen, man dürfe sich doch auf keinen Fall durch eine konsequente Ablehnung in eine Position begeben, bei der man aus allen Gremien fliege(gematik) und keine Chance der Mitbestimmung mehr habe, auch bei vielen nicht ganz so gut informierten Delegierten verfiel.

Eine Kollegin aus Hessen brachte es auf den Punkt indem sie sagte:

Wieso sollen wir bei Ablehnung des jetzigen Projektes nicht mehr weitere die neuen Techniken

gestalten können? Darum gehts doch gar nicht. Wir müssen das mal so sehen: Ohne uns Ärzte geht es überhaupt nicht!

Aber das war auf diesem Ärztetag, der ja, wie bekannt, mehrheitlich nicht aus Praxisärzten sondern aus Klinikärzten besteht, nicht 100 % ig allen Delegierten klar.

Abstimmungskrimi

Aus diesem Grund kam Frau Groß, die als frühere e-Card Kritikerin sich inzwischen nach eigener Darstellung durch Mitarbeit in den entsprechenden Ausschuss bei der BÄK "gewandelt" hat, viel an dem vorliegenden Telematikpapier der BÄK mitgearbeitet hat und mit allen Mitteln die weitere Mitarbeit an diesem schönen Projekt verteidigt sehen wollte, mit einem Antrag heraus, der den schon beschlossenen Antrag 12-4 mit einem Satz verwässerte.

(...das Ganze soll so konzeptionell weiterentwickelt werden und das Positionspapier der BÄK zur Telematik soll als Grundlage dafür genutzt werden)

Die E-Card Befürworter scheiterten allerdings grandios, als sie versuchten, die entscheidenden Sätze aus dem Antrag 12-4 (lehnt die Einführung der e-Card ab, etc.) aus dem Antrag rauszustimmen.

Aussage des 111. Deutschen Ärztetages: e-Card wird abgelehnt!

Die Kernaussage des Beschlusses ist:

"Der 111. Deutsche Ärztetag lehnt die Einführung der elektronischen Gesundheitskarte in der bisher vorgelegten Form ab, weil sie mit dem Grundvertrauen der Patienten in unser ärztliches Berufsethos nicht vereinbar ist und das bewährte Konzept von einer am Individuum und seiner individuellen Lebensgestaltung orientierte Humanmedizin in unserer Gesellschaft zerstört".

Das ist das entscheidende Ergebnis der Beratungen des 111. Deutschen Ärztetages! Und dieser Satz fasst die Kernaussage hervorragend zusammen.

Und genau das ist anschließend von der Presse in die Öffentlichkeit getragen worden.

Außerdem wurde im Anschluss daran dann das Telematikpapier der BÄK abgestimmt mit vielen Änderungsanträgen.

Ablehnung des e-Rezeptes, das Papierrezept soll weiterbenutzt werden!

Das war ein Ergebnis aber noch viel wichtiger war der Schluss des 7 stündigen Maratons:

Mit einem Änderungsantrag wurde durchgesetzt, dass das Telematikpapier der Bundesärztekammer in dem ganz zentralen Punkt abgeändert wurde, mit deutlicher Mehrheit, und das ist das, was den Ärztetagsdelegierten immer klarer geworden ist im Laufe dieses Tages:

Die bundesweite Telematikplattform wird abgelehnt!

"Eine bundesweite Telematikinfrastruktur mit der verpflichtenden online Anbindung und der Speicherung von Krankheitsdaten in einer zentralen Serverstruktur wird abgelehnt. Eine

Neukonzeption des Projektes ist erforderlich".

Das ist das Entscheidende.

Die Begründung für diesen Änderungsantrag war:

Die verpflichtende Online Anbindung von allen Arztpraxen, Krankenhäusern, Krankenkassen, Zahnarztpraxen, Psychotherapie und Massagepraxen, Sanitätshäusern und 50 weiteren Berufsgruppen des Gesundheitswesens mit insgesamt bis zu 2 Millionen Zugriffsberechtigten führt zu gläsernen Bürgerinnen und Bürgern und gläsernen Ärztinnen und Ärzten".

Und dieser Beschluss am Ende der Diskussion trifft die ganze Pläne ins Mark

und natürlich wird er vom Ministerium niemals zitiert werden, und natürlich wird alles dafür getan werden tun, um durch Falschdarstellung und Fehlbehauptungen dieses verfehlte Projekt zu retten.

Das wird so sein.

Und natürlich ist das ganze Projekt damit nicht vom Tisch. wie denn auch.

Der Deutsche Ärztetag diskutiert, das Ministerium ,die Industrie, und, nicht zu vergessen, die Kassenärztliche Bundesvereinigung handelt!(Kommt manchmal in der ganzen Diskussion zu kurz)

Wir konnten nur dafür sorgen, dass ein politisches Signal von diesem Ärztetag ausgegangen ist.

Und das ist geschehen.

Mit der ganzen Vorarbeit aller e card Kritiker im ganzen Bundesgebiet.

Mit Prof. Kahlke und Axel Brunngraber als entscheidenden Rednern und Antragstellern, aber auch vielen anderen Delegierten aus dem ganzen Bundesgebiet.

In den Gremien(hier besonders auch super Ärztekammer Hessen,!) und außerhalb. Auch in den Verbänden, im Marburger Bund, NAV, im Hausärzterverband , im Hartmannbund ,im VDÄÄ und vielen anderen.

Mit der Arbeit des breiten Aktionsbündnisses "Stoppt die e Card" von inzwischen 25 Verbänden, federführend die Freie Ärzteschaft, IPPNW, AK Vorratsdatenspeicherung, Chaos Computer Club, Foebud, Fiff, NAV, Bundesverband der Genossenschaften , DGVP, Fibromyalgieverband und vielen anderen.

Mit den Aktionen drinnen und draußen, mit der Aktion der Freien Ärzteschaft vor der Tür bei der Eröffnung und der Unterstützung von anderen beteiligten Kollegen.

Mit Interviews und Presserklärungen und Teilnahme an Fernsehdiskussionen wie Phönix (als Kommentator zum Ärztetag M. Grauduszus)und anderen letzte Woche.

Und wenn man die immer länger werdenden Gesichter (mit wenigen Ausnahmen) auf dem erhöhten

Podium des Vorstandes im Verlaufe dieser 7 Stunden beobachtete und die wütenden Kommentare der einzelnen Industrie und Politikvertreter auf den hinteren Rängen der Halle verfolgt hat, weiß man auch:

Die Botschaft ist angekommen.

Die Ärzte lehnen das Ganze ab.
Die Zahnärzte sowieso.

Immer mehr Patientenverbände(Deutsche AIDS Hilfe , DGVP, etc) auch.
Immer mehr Bürgerrechtsorganisationen ebenfalls..

Darum gehts.

Die haben den Deutschen Ärztetag aufgefordert, diesem Mammutprojekt die Absolution zu versagen.(50000 Patienten haben in kürzester Zeit in den letzten Wochen in unserem Wartezimmern gegen die Einführung der Karte unterschrieben!)

Und das ist passiert. Die Ärzteschaft hat diesem Projekt keine Absolution erteilt.

Egal, was die da heute erzählen.

Autor: Dr. med. Silke Lüder
Datum: 23.05.08 20:05